

Hl. Coloman, bitt für uns

Mit Vitamin B kommt man weiter!?

Eine wichtige Erfahrung im Leben lehrt: mit Beziehungen geht vieles besser, obwohl es heißt, dass vor dem Gesetz und in einer Warteschlange alle gleich sind – manche sind halt doch gleicher. Wer jemanden kennt, der einem eine Tür öffnet, der hat es leichter. Aber ist das auch so bei Gott? Ist es gegenüber ihm auch gut, wenn wir Beziehungen spielen lassen können? Es scheint ja schon so, denn immerhin steht über der Figur unseres Pfarrpatrons die Schrift zu lesen: „Hl. Coloman, bitt für uns!“ Und ich ahne, dass er für irgendetwas Bestimmtes zuständig sein muss, ich habe aber nicht gefunden, wofür. Der hl. Florian passt auf, dass es nicht brennt, der hl. Antonius, dass ich meinen Schlüssel wiederfinde, der hl. Christophorus, dass ich keinen Unfall baue, die hl. Barbara, wenn es eng um mich wird (Bergleute, Sterbende). Das alles sind schöne Bräuche und ich fand den hl. Antonius auch schon besonders oft hilfreich. Aber die Frage ist: Könnte ich mich mit meinem Anliegen auch an Gott selbst wenden? Und funktioniert das mit dem Vitamin B im Himmel genauso wie bei irdischen Behörden?

Es tut gut, andere an meiner Seite zu wissen

Ich denke, dass meine Fragen in die falsche Richtung weisen. Beim Thema Beziehungen geht es nicht um ein wirtschaftliches Denken (i.S.v. was bringt es mir konkret?), es geht um die Tatsache, dass wir besser „in Beziehung“ leben als ohne. Allein dass wir heute wieder hier im Stadl Gottesdienst feiern dürfen, beruht auf guten Beziehungen. Wie viele Hände waren nötig, um die viele Arbeit gemeinsam zu stemmen? Wie sehr haben wir in diesem Jahr schon schmerzlich vermisst, dass wir Beziehungen nicht live pflegen können, sondern nur über Telefon, über den Gartenzaun oder über eine Zoomkonferenz! Klar ist, dass wir die anderen brauchen und dass Menschen „eingehen“, wenn sie die anderen nicht mehr sehen können. Und wie schön ist es zu bestimmten Zeiten, wenn jemand sagt: „Ich denke an dich!“ – „Du bist nicht allein!“ – „Ich steh hinter dir!“ – oder eben: „Ich bete für dich!“

Bibel: Menschen leben im Vertrauen am besten

Die Hl. Schrift versteht den Menschen von Anfang an als ein Wesen, das in Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen lebt. Die ersten großen Probleme entstehen durch Misstrauen: Adam und Eva misstrauen Gott, ob er es ihnen wirklich gut meint; Kain misstraut Gott, dass er ihn auch liebt. Die

Bibel spricht dann von Sünde, wenn der Mensch sich ab-ge-sondert von Gott und von anderen Menschen erfährt. Umgekehrt bringt ihn neues Vertrauen wieder zu Gott zurück – und auch zu anderen Menschen. Daher vergleicht die Lesung (Jer 17,7f) einen Menschen, der vertrauen kann, mit einem Baum, der am Wasser gepflanzt ist (ebenso Ps 1 als Auftakt zu allen weiteren Gebeten!), deshalb fordert Paulus über Timotheus seine Gemeinde zu Bitten und Gebeten auf (frei von Zorn und Streit! 1 Tim 2,1-8). Deshalb sagt auch Jesus so eindringlich: Bittet, sucht, klopft an! (Lk 11,5-13)

Fürbittgebet zentral in jeder Liturgie

Fürbitte zu halten, ist etwas Zentrales in jeder Liturgie – nicht, weil wir dem lieben Gott sagen, was er zu tun hat, sondern weil wir uns als Gemeinde vertrauensvoll an ihn wenden und unser Leben neu an ihm festmachen. Bei der Taufe bilden wir als „Heilige im Himmel“ und als „Heilige auf der Erde“ einen großen Kreis um den Täufling, um ihm die „Gemeinschaft der Glaubenden“ bewusst zu machen: Du gehst nicht allein auf deinem Weg! Und wenn wir uns als Gemeinde unter den Schutz eines hl. Coloman stellen, dann um Anteil zu haben an seinem Gottvertrauen, das ihn auch durch Todesnot hindurch zum Leben getragen hat.

Zum Vergleich: Bei Harry Potter gibt es den Patronuszauber als machtvollsten Verteidigungszauber gegen die Dementoren. Es ist ein extrem schwieriger Zauber, der eine positive Energiekraft in Form eines Schutzwesens (Patronus), heraufbeschwört. Der Zauber wird durch das Aussprechen der Formel „Expecto Patronum“ und durch die Vorstellung eines glücklichen Gedankens aufgerufen.

Gebet – anders verstehen lernen

Fürbitte ist kein Zauber. Und doch bewegt und verändert Fürbitte etwas in meinem Leben:

- In der Ratlosigkeit begeben sich in das Vertrauen meiner Mitpilgernden hinein und lasse mich eine kleine Wegstrecke tragen, bis ich selber wieder gehen kann.
- In meiner Sehnsucht nach Leben und ohne genau zu wissen, was ich am notwendigsten brauche, begeben sich in die Zuversicht unzähliger anderer hinein, die mir voraus sind.
- In meiner Sprachlosigkeit begeben sich in die Worte unzähliger Weggefährten vor mir hinein, deren Worte meinem Dunkel Ausdruck verleihen und Licht auf meinen Weg bringen.

Als betender Mensch erlebe ich, dass ich das Fremde, das Andere in meinem Leben anders verstehen lernen kann. Vielleicht ein Grund, öfters wieder mal „Hl. Coloman, bitt für uns!“ zu sagen!